

Keine Toleranz für Rechtsextremismus

Es ist ruhiger geworden um die rechtsextreme Szene in Liechtenstein. Dennoch ist sie nach wie vor aktiv und arbeitet an ihrer internationalen Vernetzung. Dass es in Liechtenstein aber schwieriger geworden ist, rechtsextremes Gedankengut zu äussern, kann als Erfolg gewertet werden.

ANGELA HÜPPI

VADUZ. «Noch vor ein paar Jahren mussten wir über Massenschlägereien und Brandanschläge berichten», sagte Wilfried Marxer, Direktor des Liechtenstein-Instituts, bei der gestrigen Präsentation des Monitoringberichts Rechtsextremismus 2013. Der Bericht, der seit 2010 erscheint, beobachtet alle rechtsextremen Aktivitäten, die in irgendeiner Form öffentlich wirksam werden – durch Medienberichte, Internetseiten, Plakate, Flugblätter etc. Im Jahr 2013 konnte so ein Rückgang rechtsextremer Aktivitäten verzeichnet werden. «Wir befinden uns zurzeit in ruhigerem Fahrwasser», so Marxer.

Vorsichtiger geworden

2013 waren noch die gleichen Kreise aktiv wie im Vorjahr: Die Europäische Aktion und die Volkstreue Jugend Fürstentum Liechtenstein. Allerdings traten sie weniger in Erscheinung als noch 2012. «2013 wurden lediglich drei Flugblattaktionen mit politisch abstrusen Forderungen registriert», sagte Wilfried Marxer. Die Staatsanwaltschaft beschäftigte sich immer wieder mit solchen Flugblättern, um zu klären, ob ein strafrechtlicher Tatbestand vorliegt. Meist seien die Formulierungen aber sehr vor-



Bild: Daniel Ospelt

Sind mit den Ergebnissen des Monitoringberichts Rechtsextremismus zufrieden: Wilfried Marxer, Direktor des Liechtenstein-Instituts, Innenminister Thomas Zwiefelhofer und Jules Hoch, Polizeichef und Vorsitzender der Gewaltschutzkommission (v. l.).

sichtlich und nicht offen rassistisch.

Das sei ein gutes Zeichen: «Die vielen Medienberichte schrecken Rechtsextreme ab. Sie wollen nicht namentlich genannt werden und agieren vorsichtiger.» Auch die Volkstreue Jugend Fürstentum Liechtenstein ist 2013 weniger in Erscheinung getreten. In ihrem Jahresrückblick ist kaum Bezug zu Liechtenstein zu finden, sondern es werden vor allem internationale Vorkomm-

nisse kommentiert.

Auch gemäss Jules Hoch, Polizeichef und Vorsitzender der Gewaltschutzkommission, haben sich die Sensibilisierungsmassnahmen der vergangenen Jahre ausgezahlt: «Das Thema hat mittlerweile eine Öffentlichkeit bekommen, die präventiv wirkt.» Ein Beispiel dafür seien die Bemühungen der Europäischen Aktion Liechtenstein, eine Veranstaltung in Liechtenstein durchzuführen.

Weil man in sehr gutem Kontakt mit den Gemeinden stehe und diese stark auf das Thema sensibilisiert seien, sei es für die Europäische Aktion fast unmöglich, eine geeignete Räumlichkeit zu mieten. Auch die grosse öffentliche Ablehnung von Rechtsextremismus trage dazu bei, dass rechtsextreme Aktivisten immer vorsichtiger würden. «Das Ergebnis des diesjährigen Monitoringberichts freut uns sehr. Wir sehen unsere Arbeit

der vergangenen Jahre bestätigt», sagte Jules Hoch. Das genaue Monitoring der rechtsextremen Aktivitäten stösst zudem auch im Ausland auf Interesse. So überlege sich beispielsweise auch Vorarlberg, das ebenfalls mit rechtsextremistischen Aktivitäten zu kämpfen hat, die Einführung eines Monitorings nach Liechtensteiner Vorbild, sagte Wilfried Marxer. Trotz des positiven Fazits des Monitoringberichts dürfe man aber nicht

nachlassen, waren sich Innenminister Thomas Zwiefelhofer, Jules Hoch und Wilfried Marxer einig. «Es braucht ein klares öffentliches Bekenntnis, dass Rechtsextremismus in Liechtenstein nicht toleriert wird.» Nur so lasse sich die Hemmschwelle für rechtsextreme Aktivitäten erhöhen und Gewalttaten verhindern – auch wenn sich extremes Gedankengut nie ganz ausmerzen lasse.

VORFÄLLE 2013

20. Februar: Ballone der Europäischen Aktion (EA) im Unterland.

März: Flugblätter der EA wurden in mehreren Gemeinden verteilt.

24. Mai: Veröffentlichung einer Polizeimeldung über eine Körperverletzung in Triesenberg. Verschiedene Leserbriefe beschrieben die Körperverletzung als ausländerfeindliche Tat.

Juni: Flugblätter der EA wurden in mehreren Gemeinden verteilt.

September: Flugblätter der Europäischen Aktion wurden in verschiedenen Gemeinden verteilt.

5. Januar und 5. Oktober: Gemäss der Website der EA führte die EA Liechtenstein an diesen Tagen Informationsveranstaltungen durch. Ob dies stimmt, ist nicht bestätigt.

Volkstreue Jugend Fürstentum Liechtenstein: Veröffentlicht im Verlauf des Jahres mehrere Stellungnahmen. Die meisten Beiträge weisen keinen unmittelbaren Zusammenhang mit Liechtenstein auf.